

# Mit Maskottchen und Plakaten

Die 1. Schwedter Ausbildungsmesse will jugendgerecht für eine berufliche Zukunft in Schwedt werben

Von MICHAEL DIETRICH

Für die „sam no.1“, Schwedts erste Ausbildungsmesse am 20. und 21. September an den ubs., werben die Veranstalter jugendgerecht mit coolem Namen und Layout, Plakaten an den Schulen und bald auch mit Internet-Präsenz, Maskottchen und Gewinnspielen. Das Anliegen der Messe jedoch ist ein höchst ernsthaftes.

**Schwedt (MOZ)** Eine Stadt, der vor allem die jungen Leute auf der Suche nach Lehrstellen und Arbeit weglaufen, hat keine Zukunft. Der Verein „junge wirtschaft schwedt“ und der Landtagsabgeordnete Mike Bischoff haben mit ihrer Idee einer Ausbildungsmesse genau dieses Thema ange-schnitten.

Sind es wirklich fehlende Ausbildungsplätze, fehlende Jobs, weswegen die Jugend der Stadt den Rücken kehrt? Oder ist es vielfach fehlendes Wissen, welche Berufe alles in Schwedt und Umgebung ausgebildet werden, welche Firmen dringend junges Fachpersonal suchen?

Auf einem Blick und aus erster Hand wollen Ausbilder, Betriebe und Institutionen auf der Messe diejenigen informieren, die einmal Schwedts Zukunft sein sollen. Die Schulabgänger von morgen sollen sich in Schwedt eine berufliche Zukunft vorstellen können, vielleicht Interesse an einer Berufsaus-

bildung finden, die sie in Schwedt gar nicht vermutet hätten, oder erfahren, welche Voraussetzungen sie noch „nachlegen“ müssen, um beispielsweise bei Firma X, Behörde Y oder Bank Z in Schwedt eine Lehrstelle zu kriegen.

Was sich bisher jeder Schüler in Sachen beruflicher Zukunft in Schwedt allein, mit gehörigem Aufwand und meistens nicht umfassend und eher zufällig ausgewählt aneignen musste, bekommt er auf der „sam“ gratis und gebündelt. Man müsste noch einmal Schüler sein, wertete Thomas Rother vom Verein „junge Wirtschaft“ diese guten Bedingungen spontan.

Schirmherr und Initiator Mike Bischoff weiß, dass sich mit einer solchen Messe noch andere Hoffnungen verbinden. Eine Messe, bei der Wirtschaftsunternehmen und Ausbildungsbetriebe der Region an die Öffentlichkeit treten und bei der Jugend für sich werben, ist auch eine Präsentation des Wirtschaftsstandortes. Schaut her, hier gibt es noch oder wieder Betriebe, Jobs, Perspektiven. „Nachwuchs ist Standortfaktor und Zukunftsvorsorge. Wir brauchen in naher Zukunft Fachkräfte. In einigen Bereichen besteht schon heute ein Fachkräftemangel in Schwedt, wie bei Papiermachern und Spezialschweißern. Gut motivierte Schulabgänger, die hier bleiben oder hierher zurück wollen, braucht die Stadt immer dringlicher“, so Bischoff.

**Schwedt braucht gut motivierte Schulabgänger, die hier bleiben**



Um für die Ausbildungschancen in Schwedt zu werben und die zu erreichen, für die die „sam“ gedacht ist, will die Messe bewusst jugendgemäß aussehen und sein. An den einzelnen Ständen der Ausbildungsbetriebe sollen in erster Linie selbst Azubis stehen, mit denen die Schüler schneller und lockerer in Kontakt treten können. Für die Werbung benutzt der Veranstalter keine langen, alles erklärenden, sondern kurze, eingängige Namen wie sam, ein lustiges Maskottchen sammy, das durch die Internetseite führt, sowie Gewinnspiele und coole Plakate an den Schulen.

Damit dies alles mit professioneller Qualität daher kommt und nicht als zusammengeschustertes Schnellschuss bei gelangweilten Schülern verpufft, ist die Messe auf viele Sponsoren und Förderer zur Finanzierung angewiesen.

Das Land fördert das Projekt und übernimmt etwa die Hälfte der Kosten. Einen großen Teil trägt der Verein „junge wirtschaft“ aus den Beiträgen seiner Mitglieder: junge Unternehmer in Schwedt wie Ralf Reimann vom Sonnenstudio „Meine Sonne“; Thomas Rother von R&R Immobilien oder Andreas Wippold von der Druckerei Wippold. Auch die Leipa-Papierfabrik, die AWU, die Volksbank Uckermark oder die Stadtwerke Schwedt unterstützen die Premiere der Messe.

Warum gerade beim Mittelstand das Konzept der Messe so gut angenommen wird, erklärt Sponsor Ralf Reimann: „Hauptziel ist es, die Jugend in der Stadt zu halten und nicht noch weiter zu vergraulen. Wenn der Fortgang nicht gestoppt wird, werden das lang-

**Mittelständische Schwedter Firmen unterstützen die Messe finanziell**

fristig alle Firmen zu spüren bekommen.“ Andreas Sydow von der Volksbank Uckermark: „Diese Messe ist eine gute Idee, der bedrohlichen Abwanderung aus der Region etwas Konkretes entgegenzusetzen. Das geht uns alle an. Irgendwann betrifft uns das alle, wenn uns die Arbeitskräfte und die Kunden fehlen. Deshalb unterstützen wir die Messe und stellen als Ausbilder auch aus.“

Angemeldet haben sich bereits 34 Aussteller. Auch viele Klassen, die sich Termine sichern wollten. Die Internetseite [www.go-sam.de](http://www.go-sam.de) hat bereits 300 Zugriffe, obwohl erst am nächsten Freitag offizieller Online-Start ist.